

„Erziehung ist (k)ein Kinderspiel!“

Das leidige Anziehen

Erich ist zwei ein Viertel Jahre alt, ein lieber, aufgeweckter Bub. Doch gibt es jeden Morgen ein Theater beim Anziehen. Es dauert manchmal Stunden, bis er endlich dazu bereit ist. Die Szenen haben schon etwas zu tun mit Spielchen und Machtkampf. Die Mutter ärgert sich und macht sich Sorgen: Wie wird es sein, wenn er in den Kindergarten geht und sie wieder arbeiten?



Auch Kinder haben Pflichten

Meine Meinung: Auch einem kleinen Kind kann man schon verständlich machen, dass es Rechte und Pflichten auf beiden Seiten gibt. Darüber muss nicht immer diskutiert, aber es muss umgesetzt werden. Es gibt eben Situationen, in denen es stimmig ist, wenn die Eltern Vorgaben machen und von Kindern erwarten, dass sie gehorchen. Das hat nichts mit Tyrannei zu tun.

Verständnis für den Widerstand haben

Beispielsweise wäre es möglich zu sagen: *„Meine Pflicht ist es, für dich zu sorgen und deine Pflicht ist es zu gehorchen. Deshalb will ich, dass du dich jetzt anziehen lässt.“* Oder: *„Wenn du unfolgsam bist, machst du es mir schwer. Und ich glaube nicht, dass es wirklich deine Absicht ist, mir das Leben schwer zu machen – denn wir haben uns ja lieb.“* (Die positiven Elemente ansprechen, an das Gute im Kind appellieren). Entweder ist nun das Eis gebrochen oder Ihr Kind setzt nun vielleicht ein schelmisches Lächeln auf. Entgegenen Sie mit Humor, indem Sie „spiegeln“: *„Manchmal macht es dir anscheinend ein bisschen Spaß, mich zu ärgern. Da willst du einfach wissen, wie weit meine Geduld reicht.“* Das Kind zu „durchschauen“, heißt noch lange nicht, es „anzuschwärzen“. Warten Sie ab, was jetzt vom Kind kommt - wahrscheinlich so etwas wie ein kleines Eingeständnis. Reagieren Sie einfühlsam, aber bleiben Sie bei Ihrem Anliegen: *„Irgendwie kann ich das schon verstehen. Aber ich bin jetzt eine strenge Mama, die will, dass du so schnell wie möglich angezogen bist: Also, es geht los, linker Arm, rechter Arm, etc.“* Ein bisschen Humor kann auch nicht schaden. Doch es geschieht, was zu geschehen hat! Anschließend motivieren Sie Ihr Kind gleich für das nächste Mal, indem Sie sich für seine Bereitschaft, seine Mithilfe oder auch für seine Überwindung bedanken.

Reden Sie im Klartext

Auch die Methode der Familienkonferenz kann oft schon bei kleinen Kindern angewandt werden, z.B.: *„Ich habe es satt, mich jeden Morgen über dich zu ärgern,*

weil du dich nicht anziehen lassen willst. (Ich-Botschaft) Hast du eine Idee, was dir helfen könnte, deinen Widerwillen zu überwinden?" (Sich „mit dem Widerstand verbünden“).

Lassen Sie Ihr Kind mitbestimmen

Laden Sie Ihr Kind ein, sich gemeinsam etwas zu überlegen. Auch Ihr Kind soll Vorschläge machen. Kinder sind meist sehr motiviert, wenn Sie sich an der Lösung beteiligen dürfen, allerdings ohne damit überfordert zu werden. Auch das Wünschen hat schon oft geholfen: *„Ich wünsche mir, dass du beim Frühstück fertig angezogen bist. Dann setzen wir uns hin und genießen es beide gemeinsam.“* Je sicherer und überzeugender Sie sind, umso selbstverständlicher wird Ihr Kind Ihren berechtigten Anliegen entsprechen.

Mag. Maria Neuberger-Schmidt

ELTERNWERKSTATT – Verein im Dienst von Kindern, Eltern, PädagogInnen
1230 Wien, Altmannsdorferstr.172/31/2
Internet: www.elternwerkstatt.at - E-mail: office@elternwerkstatt.at
TEL/FAX : 01/66 22 006 – MOBIL: 0676/415 55 38 – 0699/1247 3312

Aus dem Buch:

